

WÜMME REPORT

MITTWOCH, 17. NOVEMBER 2010

www.wuemmereport.de

NR. 2386/6. JAHRGANG



Wie kalt wird unser Winter?

Werner Günther aus Hüttenbusch zeichnet seit 30 Jahren regionale Wetterdaten auf

VON
GERWIN MÖLLER

„Wir liegen in einem schneearmen Gebiet“, sagt Werner Günther. Seit 30 Jahren zeichnet der Hüttenbuscher regionale Wetterdaten auf. Und wagt eine Prognose über den kommenden Winter.

HÜTTENBUSCH „Wenn sich die aktuelle Hochdruckzone weiter durchsetzt, kann der Winter früh kommen“, wagt Werner Günther eine Prognose. Der 63-Jährige versteht sich nicht als Hobby-Meteorologe, „ich bin eher ein Wetter-Beobachter“.

Seine Aufzeichnungen über Temperaturen, Niederschläge und Windstärken reichen bis ins Jahr 1979 zurück. Der Hüttenbuscher nahm diese akribische Arbeit vor 30 Jahren auf, weil er sich darüber ärgerte, wenn wieder einmal über einen miesen Sommer geklagt wurde. „Unser subjektives Wetterempfinden stimmt mit der Realität oft nicht überein“, so Günther. „Extreme Wetterlagen bleiben im Gedächtnis hängen, haben wir im Dezember einmal hohen Schnee, heißt es rückblickend, das war ein strenger Winter.“

36 Jahre lang hat Günther als Programmierer für die Stahlwerke Bremen gearbeitet. Nachdem er 2003 in den Ruhestand verabschiedet wurde, stieg er bei den Machern der Internetplattform „Dorfplatz-Hüttenbusch“ ein. Und ist dort unter anderem fürs Wetter zuständig. Bis zum 1. Januar 1980 können Interessierte nun



Werner Günther misst in seinem Garten Wetterdaten. Unser Foto zeigt ihn am Niederschlagsmessgerät, das seine Daten im Zehnminutentakt zur Auswertung an den Computer sendet. Foto: Möller

Daten zurückblättern und Analysen nachvollziehen. „Die Durchschnittstemperatur steigt ständig“, sagt Günther und sieht den Beweis für die Klimaerwärmung. Besonders kalte Winter gibt es trotzdem. Und während diese Ereignisse sich früher in zehnjähriger Folge wiederholten, kehren sie jetzt alle fünf Jahre wieder.

„Statistisch gesehen dürfte dieser Winter keine Wiederholung der letztjährigen Kälte bringen“, sagt Günther, der sich eigentlich nur Vorhersagen über den Zeitraum einer Woche zutraut.

Für seine Beobachtungen verlässt er sich auf technische Geräte

in seinem Garten: Die Wetterstation mit Thermometer, Barometer, Wind- und Niederschlagsmesser sendet ihre Daten auf den Computer. Jeden Tag um 6.30 Uhr gehen die Messergebnisse des Vortags online.

Seine Auswertungen ergänzt Günther mit weiteren Naturbeobachtungen. „Am Montag hat ein Großteil der Kraniche die Heudorfer Wiesen gen Süden verlassen“, sagt er. Jedes Jahr gibt es aber auch Vögel, die unsere Region nicht ins Winterquartier verlassen. „Ob die einen Nerv haben, das Wetter vorherzubestimmen, wer weiß?“ Oder: Vor dem stren-

gen Winter 1985/86 zählte Günther besonders viele Frösche in seinem Teich. Ihre Population litt dann durch die lange Frostperiode, aber es blieben durch die starke Fortpflanzung genügend Tiere übrig, „haben sie es geahnt?“. Auch Pflanzen mögen Hinweise geben: Wenn der Haselstrauch zur Winterzeit seine Blüten ausgebildet, deutet dies aufs beginnende Frühjahr. „Aber jetzt wird es philosophisch“, lacht Günther. Und das ist sein Ding nicht, er will lieber Statistiker bleiben.

■ Das Hüttenbuscher Wetter gibt es auch im Internet unter www.huettenbusch.de